Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Nationalpark Hohe Tauern

Natur erleben

Könige der Lüfte

Neues zu Geiern und Adlern

Monitoring News Nr. 35
Heft I/2017

österreichische LOTTERIEN

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Liebe LeserInnen

Seit der letzten Ausgabe der Bartgeier-News hat sich national und international bei den Bartgeiern viel ereignet und das Bartgeier-Projekt hat sich von einem alpenweiten Fokus auf eine europäische Ebene weiter entwickelt. Im Nationalpark Hohe Tauern erfolgten ebenfalls neue Weichenstellungen und die bisher getrennten Projekte zu Bart-, Gänse- und Mönchsgeiern und den Steinadlern wurden zum gemeinsamen Projekt „Große Greifvögel im Nationalpark Hohe Tauern“ zusammengeführt.

Im Vorjahr konnten wir auf 30 Jahre Wiedereinbürgerung der Bartgeier in den Alpen zurückblicken – 1986 startete dieses Artenschutzprojekt im Nationalpark Hohe Tauern im Krumltal. Erfreulicher Weise flogen im Jubiläumsjahr 2016 in den Hohen Tauern in freier Wildbahn zwei „wilde“ Junggeier aus und zusätzlich konnten im Untersulzbachtal zwei Junggeier aus dem europäischen Nachzuchtprogramm freigelassen werden. Im Herbst organisierte der Nationalpark Hohe Tauern gemeinsam mit der Internationalen Geierfoundation (VCF) das jährliche Bartgeiertreffen im Nationalparkzentrum Mittersill. Aber neben diesen großen Veranstaltungen kommt dem laufenden Monitoring eine zentrale Rolle beim Wiedereinbürgerungsprojekt zu. Trotz moderner Technik der Satellitentelemetrie bilden Sichtbeobachtungen einen wesentlichen Mosaikstein des Monitorings. Für Ihre aktive Mitarbeit darf ich mich aufrichtig bedanken und Sie weiterhin um Ihre Unterstützung ersuchen.

In dieser Ausgabe werden wir ausführlich über die letzten beiden Jahre beim Greifvogelprojekt berichten. Bisherige Abonnenten und weitere Interessenten können sich ab sofort unter www.hohetauern.at/greifvogel zum Newsletter anmelden. Ab September erscheint der erste Greifvogel-Newsletter, welchen Sie dann per Mail übermittelt bekommen.

Das Nationalpark-Team wünscht den „Königen der Lüfte“ eine gute Entwicklung und Ihnen spannende Naturerlebnisse beim Beobachten der für die Hohen Tauern charakteristischen Geier und Steinadler.

Ihr

Mag. Peter Rupitsch
Direktoriumsvorsitzender

Bitte melden Sie Beobachtungen
an diese Adressen:

Tel.: (+43) 0664/3436293,
E-Mail: beobachtung@gmx.net

Große Greifvögel im Nationalpark Hohe Tauern

Für die großen Greifvögel Bart-, Gänse- und Mönchsgeier sowie den Steinadler nimmt der NP Hohe Tauern eine besondere Stellung in Österreich ein. Im Rauriser Krumltal wurden im Jahre 1986 die ersten Junggeier im Zuge des alpenweiten Bartgeier-Wiedereinbürgerungsprojektes ausgewildert und dort gibt es seit 2010 die ersten erfolgreichen Bartgeierbruten Österreichs seit deren Ausrottung. Hier liegt neben dem Katschberg (Kärnten) und dem Gschlößtal (Tirol) der Kern der derzeit noch kleinen österreichischen Bartgeierpopulation. Im Nationalpark können zusätzlich während der Alpungsperiode freifliegende Gänsegeier beobachtet werden. Diese Tiere sind aber reine Sommergäste. Bis zu 100 „Weißkopfgeier“ verbringen den Sommer vor allem in den Salzburger Tauerntäler und nutzen hier das reichliche Nahrungsangebot. Seit jüngster Zeit können auch vereinzelt wieder Mönchsgeier in den Hohen Tauern beobachtet werden, welche mit den Gänsegeiern einfliegen. Darüber hinaus stellen die Hohen Tauern innerhalb der österreichischen Alpen einen wichtigen Kernlebensraum für Steinadler dar. Hier brüten rund 40 Paare. Damit leben in den Hohen Tauern rund 15 Prozent des österreichischen Steinadler-Gesamtbestandes. Im NP Hohe Tauern finden diese Großgreifvögel noch intakte Lebensräume vor und der NP Hohe Tauern stellt einen der wichtigsten Lebensräume für die „Könige der Lüfte“ in Mitteleuropa dar.
Bisher wurden für diese Großgreife getrennte Projekte durchgeführt, nunmehr werden sie zu einem gemeinsamen zusammengeführt. Dabei soll insbesondere die noch junge Bartgeierpopulation gefestigt und durch weitere

Inhalt

Bartgeier 4

Modul Gänsegeier 13

Mönchsgeier 14

Steinadler 14

Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit 16

Adressen 18

Impressum

Herausgeber:
Nationalparkrat Hohe Tauern

Redaktion:
DI Ferdinand Lainer
Dr. Gunther Greßmann
Klaus Eisank

Layout:
Nationalpark Hohe Tauern,
Dr. Gunther Greßmann

Redaktionsadresse:
Nationalparkrat Hohe Tauern
Kirchplatz 2
9971 Matrei

Herstellung:
Oberdruck
Digital Medienproduktion GmbH

Titelbild:
M. Knollseisen

Auflage: 5000
© Copyright 2017

Freilassungen von Junggeiern gestärkt werden. Gemeinsam sind Monitoringmaßnahmen inkl. Telemetrie, sowie diverse Bildungsmaßnahmen und ein begleitendes Kadaverprojekt vorgesehen.

Finanziell unterstützt wird das Projekt aus dem EU-Förderprogramm „Ländliche Entwicklung“. Zusätzlich konnten noch Sponsormitteln von den Österreichischen Lotterien lukriert werden. Ursprünglich waren als Projektzeitraum die Jahre 2015 – 2017 vorgesehen. Nunmehr konnte das Projekt aber noch auf das Jahr 2018 verlängert werden.

1. Bartgeier

Das Monitoring, die Überwachung und die Durchführung wissenschaftlicher Studien zu den ausgewilderten und in freier Wildbahn geschlüpften Junggeiern ist ein wesentlicher Schlüssel zum Projekterfolg. Denn nur damit ist der Erfolg einer Wiederansiedlung laufend zu beurteilen, Probleme frühzeitig zu erkennen und über zielführende Maßnahmen zu entscheiden. Die wesentlichen Bestandteile des Monitorings sind

- die gezielte Beobachtung von Brutpaaren
- das Monitoring mittels individueller Markierungen
- das genetische Monitoring und
- die Überwachung von Bartgeiern mit Hilfe von Satellitensendern.

Damit die Entwicklung der ausgewilderten Bartgeier verfolgt werden kann, werden die Bartgeier individuell markiert. Dauerhafte Fußringe und individuelle Bleichmuster, die durch das Aufhellen einzelner Federn erzielt werden, kommen dafür zum Einsatz. Beobachtungsmeldungen von markierten Bartgeiern liefern wertvolle Informationen zum Verbleib dieser Tiere. Auch Meldungen von Geiern ohne Markierungen geben wichtige Hinweise zur Verbreitung und Häufigkeit von Bartgeiern. Fotos sind besonders hilfreich, da damit das Alter der beobachteten Tiere eingeschätzt werden kann. Jede Sichtbeobachtung bildet einen wesentlichen Mosaikstein in der regionalen, nationalen und internationalen Bestandesentwicklung. Trotz der modernen Satellitentelemetrie bilden die Sichtbeobachtungen noch immer die Basis des Monitorings. Durch die Einbeziehung Freiwilliger (Almbauern, Senner, Jäger, Wanderer, Ornithologen etc.) konnte ein dichtes Beobachternetzwerk aufgebaut und somit eine Identifikation und Akzeptanz breiter Bevölkerungskreise mit den Bartgeiern aufgebaut werden. Heute freut sich jedermann, diese majestätischen Vögel wieder in den Lüften kreisen zu sehen.

Horstmonitoring 2015/2016 und 2016/2017

Die Durchführung des jährlichen Horstmonitorings zur Überwachung und Kontrolle der Brutpaare in freier Wildbahn wurde extern an den Bartgeierexperten Mag. Michael Knollseisen vergeben. In den Hohen Tauern gibt es vier Bartgeierreviere: je eines in Salzburg und Tirol sowie zwei in Kärnten.

Paar Rauris

Männchen: Andreas Hofer, Rauris 1996; Weibchen: eine seiner zwischen 1986 und 1989 in Rauris freigelassenen Schwestern Fritz, Ellen, Alexa oder Collen; Erste Brut: 2003 (Gastein); Erfolgreiche Bruten: 2010, 2011, 2014, 2016

Im Krumltal lebt das älteste und bekannteste Bartgeierpaar in den Hohen Tauern. Im Jahre 2010 kam es dort zur ersten erfolgreichen Brut in Österreich. Passend zum Jubiläumsjahr wurde 2016 der Jungvogel *Kruml* 4 erfolgreich ausgebrütet, der am 5. Juli ausgeflogen ist. Die beiden brüten seit 2003, haben allerdings erst vier Jungvögel groß gezogen. Leider kam es heuer zu keinem Bruterfolg. Höchstwahrscheinlich ist der Junggeier wie bei vorangegangenen Brutversuchen beim Schlupf oder unmittelbar danach gestorben.

Kruml 4 beim Erkunden des Krumltals;
Foto: Schimpl-Schellenberger

Paar Katschberg

Männchen: Hubertus 2, Kals 2004
Weibchen: Romaris, Kals 2007
Erste Brut: 2010 (Hubertus 2 & Ambo)
Erfolgreiche Bruten: 2012 (Ambo), 2014, 2015, 2016, 2017 (Romaris)

Das seit 2013 bestehende „neue“ Paar hat in vier hintereinander folgenden Jahren vier Junggeier erbrütet und groß gezogen. Heuer haben die beiden denselben Horst wie 2016 genutzt, der deutlich höher als der 2015 beflogene ist und vom Tal schwer einsehbar ist.

Romaris und Katschberg 3 am Horst;
Foto: M. Gautsch

Paar Gschlöß

Männchen: Pinzgarus, Rauris 2008
Weibchen: Glocknerlady, Heiligenblut 2012; Erste Brut: 2017;
Erfolgreiche Brut: keine

Pinzgarus und Glocknerlady befliegen seit 2015 gemeinsam das obere Tauerntal. Glocknerlady hat das damalige Weibchen *(Zonta oder El Dorado)* abgelöst. Aufgrund ihres jungen Alters

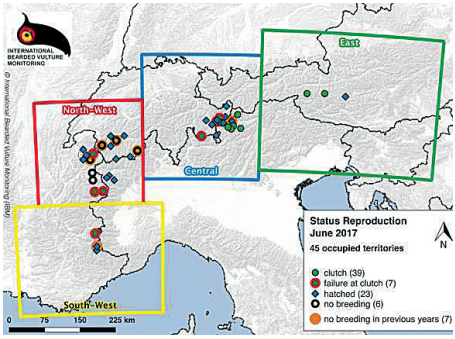
kam es 2016 noch zu keiner Brut. Am 19.02.2017 hingegen erfolgte in dieser Brutsaison eine Eiablage. Leider wurde die Brut am 20.04.2017 abgebrochen.

Paar Mallnitz

Männchen: ??
Weibchen: Escalero, Rauris 2005
Pinzgarus (Rauris 2008) & *Escalero* (Rauris 2005) siedelten sich 2009 im Mallnitzer Seebachtal an. Schon im ersten Jahr bauten die beiden zwei Horste unweit des dortigen Freilassungsplatzes. Kurz vor einer ersten möglichen Brut zerbrach das Paar Anfang 2013 und *Pinzgarus* übersiedelte ins Osttiroler Tauerntal. Im März 2015 konnte *Escalero* erstmals seit 2013 in Begleitung eines Männchens beobachtet werden. Nach zwei Monaten verlor sich aber die Spur des Paares. Im Herbst 2015 konnte nur mehr das Weibchen alleine dokumentiert werden. Am 13.01.2016 wurden erstmalig wieder zwei adulte Bartgeier im Seebachtal beobachtet. Die beiden Vögel zeigten deutliches Balzverhalten. Es konnte aber keine Brut festgestellt werden. Aktuell wird das Seebachtal von keinem Bartgeierpaar beflogen.

Die Anzahl der Brutpaare ist seit Jahren konstant, wobei nur die Paare Rauris und Katschberg bisher erfolgreich brüteten. Im Gschlöß und im Seebachtal gibt es immer wieder Paarwechsel, bis auf einen Brutversuch 2014 und 2017 (Gschlöß) konnten diese Paare zur Reproduktion in den Hohen Tauern nichts beitragen. Das Paar Katschberg konnte hingegen in beiden Jahren erfolgreich brüten, im Kruml ist nur im Vorjahr der wilde Jungvogel *Kruml 4* in diesem Vergleichszeitraum erfolgreich ausgeflogen.

Während in den Hohen Tauern heuer nur ein Paar in freier Wildbahn erfolgreich brütet, zeichnet sich alpenweit ein neues Rekordjahr ab. Heuer konnten erstmals 45 besetzte Brutpaar-Territorien beobachtet werden, davon sieben neue. Dabei konzentrieren sich diese auf die Zentralalpen, 18 Bartgeierreviere um den Schweizer NP/NP Stilfserjoch und 20 Reviere um den Mt. Blanc. In den Ostalpen und Seealpen liegen hingegen nur drei bzw. vier Reviere. Bis 6. Juni sind bereits 24 Junggeier in freier Wildbahn erfolgreich geschlüpft, wobei von neun Territorien noch keine Meldungen über den Bruterfolg erfolgten. Somit kann erwartet werden, dass das bisherige Rekordjahr 2016 mit 25 in freier Wildbahn ausgeflogenen Junggeiern noch übertroffen wird.



Karte Reproduktion der Bartgeier in den Alpen 2017, Stand 6.6.2017

Freilassungen 2015 und 2016

Trotz der erfreulichen Entwicklung der alpenweiten Bartgeierpopulation sind zur Stärkung der jungen Population und insbesondere deren genetischen Vielfalt noch Auswilderungen von Junggeiern erforderlich. Am 28.05.2015 fand eine ursprünglich nicht vorgesehene Freilassung der zwei Junggeier *Lea* (BG 840, Zuchtzentrum Haringsee) und *Fortuna* (BG 843, Zoo Ostrava) in Kals unter großer Beteiligung der Bevölkerung und von Medienvertretern statt. Diese Gelegenheit ergab sich, da die NPV Tirol anstelle eines anderen Freilassungsplatzes in Frankreich eingesprungen ist. Mit dieser Freilassung von zwei Männchen konnte das in den Ostalpen derzeitige Geschlechterverhältnis besser ausgeglichen und die genetische Variabilität verbessert werden. Die beiden haben sich in den Hohen Tauern rasch heimisch gefühlt und haben sich schnell in freier Wildbahn etabliert.

Bartgeierfreilassung 2015 mit LH-Stv. Ingrid Filippe, NP-Dir. Hermann Stotter, Bartgeierexperten und Kindern in Kals

Wie im Ursprungskonzept vorgesehen wurden im Vorjahr anlässlich „30 Jahre Wiederansiedlung der Bartgeier in den Alpen“ im NP Hohe Tauern zwei Junggeier ausgewildert. Erstmals konnte diese Freilassung auf Grund und Boden des Nationalparks im Untersulzbachtal stattfinden. Die beiden Junggeier *Lucky* (BG 909) und *Charlie* (BG 910), die beide aus dem Tierpark Berlin stammen, wurden unter großer Beteiligung von Medienvertretern und Bartgeierfreunden ausgewildert. Die Junggeier entwickelten sich sehr gut, flogen dann zu unterschiedlichen Zeiten vom Horst aus und haben zunächst das Untersulzbachtal und in späterer Folge die Nachbartäler erkundet und als Lebensraum genutzt.

LH-Stv. Astrid Rössler und NP-Dir. Wolfgang Urban bei der Vorstellung der 2016 im Untersulzbachtal freigelassenen Junggeier

Für 2017 sind in den Hohen Tauern keine Freilassungen vorgesehen. Alpenweit erfolgten Auswilderungen von je zwei Junggeiern in Melchsee-Frut (Schweiz), im PN Vercors (Frankreich)

und in Baronnies (Frankreich). Darüber hinaus wurden vier Junggeier im französischen Zentralmassiv, zwei auf Korsika und sechs in Andalusien ausgewildert. Ziel dabei ist der Aufbau einer Metapopulation in Europa und die Stützung der Bartgeierpopulation auf Korsika.

Telemetrie der freigelassenen Vögel

Kleine, mit Solarstrom betriebene Satellitensender liefern ein sehr detailliertes Bild über die Streifzüge und das Raumverhalten von Bartgeiern. Dabei kommen Geräte zum Einsatz, die GPS-Lokalisationen sammeln und diese in regelmäßigen Abständen übermitteln. So können Bartgeier während mehrerer Jahre überwacht werden, sollten Probleme festgestellt werden, kann sofort eingeschritten werden. Bereits mehrmals ist es gelungen, geschwächte Bartgeier zu retten, die sonst gestorben wären. Zudem wird offensichtlich, welchen Risiken die Bartgeier ausgesetzt sind.

Die ausgewilderten Junggeier der Jahre 2015 und 2016 wurden anlässlich ihrer Freilassungen mit GPS/GSM Satellitensendern ausgestattet, um eine lückenhafte Nachvollziehung ihrer Wanderungen zu bekommen. Die Besenderung 2015 verlief ganz programmgemäß und wir bekamen laufend Daten von den jeweiligen Flugbewegungen. Im Vorjahr hingegen traten bedauerlicher Weise bei der verwendeten neuen Senderserie Probleme mit der Stromsteuerung und der Stromspannung auf. Deshalb lieferten diese Sender anfangs beinahe keine Daten und später nur sporadisch. Im Laufe der zunehmenden Sonnenscheindauer im Spätwinter/Frühling 2017 sind die Sender dank der Solarzellen wieder zu „neuen Leben“ erwacht. Mittlerweile liefern sie wie geplant laufend Daten.

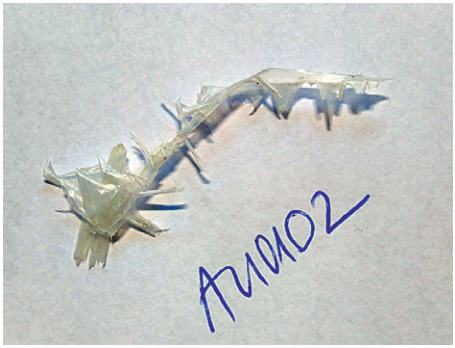
Die jeweiligen Positionsdaten und somit die jeweiligen Flugbewegungen unserer ausgewilderten Bartgeier können unter Bartgeier Online http://www.hohetauern.at/de/online-service/bartgeier-online.html auf der Homepage des Nationalparks von jedermann nachverfolgt werden. Diese Seiten auf Bartgeier Online finden großes Interesse bei den Beobachtern und NP-Interessierten.

Montage des solarbetriebenen Satellitensenders; Foto: NP Hohe Tauern Salzburg

Genetisches Monitoring

Seit 1997 brüten Bartgeier wieder erfolgreich, seit 2010 auch in Österreich. Damit werden die Alpen von einer zunehmend größer werdenden Zahl wilder und damit genetisch unbekannter Bartgeier beflogen. Die genetische

Identifizierung der wildgeborenen Jungvögel stellt die einzige Chance dar, Informationen über deren Leben und Überleben zu erhalten. Diese Informationen sind eine wichtige Grundlage für das Management und für weitere Projektplanungen, um rechtzeitig Gefahren des Verlustes der genetischen Variabilität, Auszuchtsdepression oder Inzuchtsprobleme in den Griff zu bekommen. Deshalb werden möglichst von allen wilden Bartgeiern im Bereich der beflogenen Horste genetisch verwertbares Material wie Federn, Federkanülen und/oder Reste der inneren Eihaut gesammelt. Die genetischen Analysen erfolgen zentral bei SWILD in Zürich, wo für das gesamte alpenweite Projekt sämtliche genetischen Grunddaten aufliegen. Damit kann die Identität der Jungvögel geklärt und somit das Geschlechterverhältnis und die genetische Struktur der Population, die Migration zwischen den Teilpopulationen und den umliegenden natürlichen Populationen erfasst werden. Im Jahre 2015 erfolgte eine Probennahme beim Katschberger Horst. Somit konnten einerseits als Elterntiere *Hubertus 2* und *Romaris* bestätigt und anderseits der genetische Fingerprint des wilden Junggeiers bestimmt werden. Außerdem konnte das Geschlecht festgestellt werden, es handelt sich um ein Weibchen. Im Vorjahr konnten ebenso genetische Proben gemeinsam mit dem Praktikanten unterhalb des Krumler Horstes aufgesammelt werden. Die Analysen und Auswertungen sind noch nicht endgültig abgeschlossen, jedenfalls steht schon fest, *Kruml 4* ist wiederum ein Weibchen.

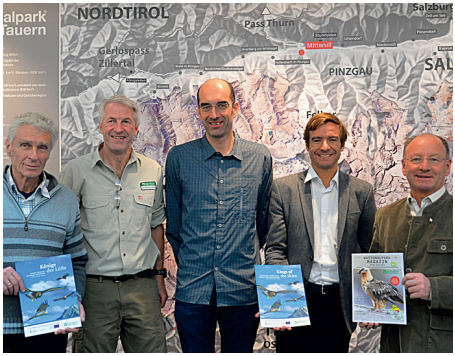


Federkanüle vom Krumler Horst 2016; Foto: SWILD

Mitarbeit Internationales Bartgeiermonitoring (IBM)

Der NP Hohe Tauern war Initiator für den Aufbau des internationalen Bartgeiermonitorings und bis 2014 dessen Leadpartner. Dadurch, dass sich das Bartgeierprojekt zu einem europäischen Projekt weiterentwickelt hat und nun der Fokus auf den Aufbau einer Metapopulation gerichtet ist, wurde das IBM organisatorisch auf neue Füße gestellt. Den Vorsitz übernahm LPO Grands Causses, welche als Leadpartner das Projekt „Gypconnect – Verbindung Alpen und Pyrenäen“ leitet, und die administrativen und fachlichen Arbeiten führen die Internationale Geierfoundation (VCF) und das Büro SWILD aus. Es wurden neue jährliche Vereinbarungen zur internationalen Zusammenarbeit ausgearbeitet und der NP Hohe Tauern arbeitet im Lenkungsausschuss aktiv mit. 2015 und 2016 wurden zwei Face-to-face Meetings im Anschluss an die Annual Meetings sowie mehrmalige Telefonkonferenzen abgehalten. Im Jahre

2016 wurde anlässlich des Jubiläums „30 Jahre Bartgeier Wiedereinbürgerung der Bartgeier in den Alpen“ im NP Hohe Tauern das Annual Meeting gemeinsam mit der VCF organisiert und im Nationalparkzentrum Mittersill veranstaltet.



(v.r.n.l.) NP-Direktoriumsvorsitzender Peter Rupitsch begrüßt Experten der VCF beim Annual Meeting 2016

Mehr als 80 Wissenschaftler und Geierspezialisten aus über zehn Ländern nahmen bei diesem Jahrestreffen teil. Ziel dieser internationalen Tagung war der Wissens- und Erfahrungsaustausch über die aktuelle Situation der Bartgeier in Europa, Nordafrika und Vorderasien und über neueste Erkenntnisse aus den verschiedensten Projekten zum Schutz und Erhaltung dieser Großgreife. Ein Fokus lag auch auf der Abstimmung neuer Aktivitäten und Erhaltungsstrategien für diese faszinierende Geierart.
Der NP Hohe Tauern hat seit Anfang an bei den jährlichen internationalen Bartgeierzähltagen (IOD) mitgewirkt, welche 2016 zum 11. mal terminlich abgestimmt über den ganzen Alpenbogen sowie über das französische Zentralmassiv erfolgreich durchgeführt wurden. Über die lokalen Medien erfolgten Aufrufe zur Mitarbeit bei diesen Bartgeierzähltagen und es meldeten sich dazu jeweils freiwillige Beobachter zur Mitarbeit an. Alpenweit nahmen im Vorjahr 774 Beobachter an diesem internationalen Zähltagen teil und besetzten 528 Beobachtungspunkte. Insgesamt konnten in den beiden letzten Jahren zwischen 61 – 73 % des im wissenschaftlichen Modell berechneten Bestandes in den Alpen beobachtet werden. In den Ostalpen herrschten leider in beiden Jahren schlechte Wetterbedingungen, sodass hier nicht so viele Bartgeier beobachtet werden konnten. Wir bedanken uns nochmals bei allen ehrenamtlichen Beobachtern für ihre Mitarbeit!!!

Schlechte Wetterbedinungen beim IOD 2016 im Krimmler Achental; Foto H. Rass

Lucky und *Charlie* meisterten erfolgreich ihren ersten Winter in freier Wildbahn

Lucky (gesponsert von Lotterien Austria) und *Charlie* haben ihren ersten Winter in freier Wildbahn sehr gut gemeistert. Wie die Telemetriedaten belegen, nutzten beide überwiegend die Oberpinzgauer Nationalparktäler mit Schwerpunkt der Sulzbachtäler. Sie wurden laufend auch von Jägern, Wanderern und Nationalpark-Mitarbeitern beobachtet, manchmal gemeinsam, dann wieder getrennt, aber auch mehrmals gemeinsam mit einem dritten wilden Junggeier. Trotz der Satellitentelemetrie sind Sichtbeobachtungen immer sehr wichtig – wir danken allen für ihre Beobachtungsmeldungen. In den letzten Wochen überstellte sich *Charlie* für längere Zeit in den Raum Ferleiten/Seidlwinkltal und machte einen kurzen Ausflug in die Dolomiten und nach Nordtirol ins Kühtai. *Lucky* unternahm immer wieder kurze Erkundungsflüge in die Kitzbüheler Alpen und in die Kalkhochalpen. Am 16. Mai startete er hingegen zu einem weiten Erkundungsflug quer durch Europa. Zunächst flog er in die Allgäuer Alpen, von dort bis in den Schwarzwald und weiter bis in den Harz, drehte dort um und sein Rückflug führte zunächst bis in den Raum Heidelberg. Von dort segelte er über Luxemburg und Belgien bis zu den Texelinseln in den Niederlanden. Speziell in Holland wurde er von dortigen Vogelkundlern intensiv beobachtete. Dabei wurde auch festgestellt, dass die neuen Darvic-Ringe aufgrund ihres leichten Verrutschens sich nicht bewähren. Sofort wurden diese bei den heuer freigelassenen Bartgeiern ersetzt, denn dies wurde daraufhin auch bei einigen anderen zuvor freigelassenen Vögeln festgestellt. *Luckys* Rückflug in die Alpen führte zunächst in den Raum östlich von Paris und von dort querte er Mitteleuropa bis zum NP Bayerischer Wald/NP Sumava. Anschließend ging sein Erkundungsflug südwärts über den NP Kalkalpen, den NP Gesäuse und den Alpenhauptkamm bis in den NP Triglav. Nach einigen Tagen in den Julischen Alpen flog er wieder retour in die Hohen Tauern, wo er seit 18. Juni wieder unterwegs ist. Mit seinem Erkundungsflug durch Europa war *Lucky* ein Botschafter des NP Hohe Tauern, aber auch ein Beispiel über die Wichtigkeit der internationalen Zusammenarbeit bei dieser beeindruckenden Geierart.

Luckys Erkundungstour durch Europa

Lucky am 27.06.2017 bei der Kürsingerhütte; Foto: M. Nindl

Bartgeier *Lea* musste wieder eingefangen werden

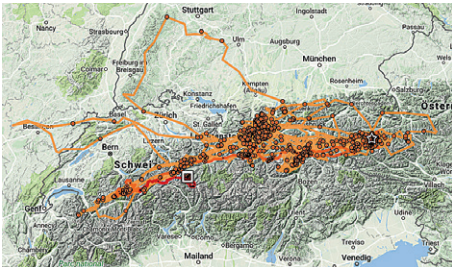
Am 23. März 2017 musste Bartgeiermännchen *Lea* (BG 840, Zuchtzentrum Haringsee), der im Jahre 2015 im Kalser Dorfertal ausgewildert wurde, im Grenzgebiet zwischen NP Stilfserjoch und PN Adamello Brenta eingefangen werden. Aufgrund der Daten aus der Satellitentelemtrie ging hervor, dass er sich nicht mehr bewegt. Es wurde sogar befürchtet, dass er aufgrund einer Leitungskollision tot sei, da dort ein dichtes Netz an Skiliften und Stromleitungen besteht. Das Bartgeierteam des NP Stilfserjoch eilte sofort zum Ort mit den letzten Positionsdaten im Bereich der Ortschaft Temù. Dort fanden sie *Lea* in kürzester Zeit. Er lebte noch, konnte aber nicht mehr fliegen. Daraufhin wurde er zunächst in das Wildlife Zentrum der Provinz Sondrio nach Ponte zu tierärztlichen Untersuchungen und zur Erstaufnahme gebracht. Röntgenuntersuchungen ergaben, dass er keine Knochenbrüche hatte und auch nicht angeschossen wurde. Auch Untersuchungen hinsichtlich Bleivergiftung waren negativ. Somit ergab die Diagnose ein starkes Schädelhirntrauma nach einer Leitungskollission. *Lea* wurde nach wenigen Tagen zur weiteren Rehabilitation in das Richard-Faust Bartgeierzuchtzentrum nach Haringsee (AUT) überstellt. Dort hat sich der Junggeier schnell gut erholt, er frisst normal und fliegt wieder gekonnt im großen Fluggehege umher. Derzeit befindet er sich voll in Mauser. Voraussichtlich im Frühherbst, wenn alle Federn wieder nachgewachsen sind, wird er wieder ausgewildert werden. Dank der modernen Satellitentelemetrie sowie der sofortigen Hilfe und dem engagierten Einsatz des Bartgeierteams um Dr. Enrico Bassi konnte *Lea* vor seinem Tod gerettet werden. Dieses Beispiel zeigt, wie gut die internationale Zusammenarbeit funktioniert!

Der wiedereingefangene Lea; Foto: EGS

Bartgeier *Fortuna* und *Felix 2* sind wieder in die Hohen Tauern zurückgekehrt

Nach ihren weiten Erkundungsflügen quer über die Alpen sind die beiden Junggeier *Fortuna* (BG 843, Kals 2015) und *Felix 2* (BG 793, Debanttal 2014) wieder in ihre alte Heimat der Hohen Tauern zurück gekehrt. *Fortuna* konnte dabei in den letzten Wochen immer wieder im hinteren Stubachtal beobachtet werden, wo er gemeinsam mit einem weiteren immaturen Bartgeier sowie mit Weißkopfgeiern den Kadaver eines verendeten Schafes

nutzte. Nunmehr ist *Fortuna* wieder unterwegs im den Schweizer Bergen.



Fortunas Streifzüge, Stand 10.07.2017

Felix 2 ist einer der wenigen Junggeier der primär die Ostalpen erkundete und keine größeren Ausflüge in die Westalpen und über die Alpen hinaus machte. Den Schwerpunkt seiner Aufenthalte bildeten die Südseite des Alpenhauptkammes in Südtirol, die Hohen und die Niederen Tauern. Ergänzend zu den Satellitendaten bekamen wir immer wieder Sichtbeobachtungen aus dem Lungau. Aktuell befliegt *Felix 2* die Tauernsüdseite zwischen Großvenediger und Großglockner.

2. Modul Gänsegeier

Seit Menschengedenken werden die Hohen Tauern insbesondere die Salzburger Tauerntäler während der Alpungsperiode von Gänsegeiern beflogen. Unter der Federführung von Dr. Fulvio Gernero, dem wissenschaftlichen Leiter der Geierstation Lago di Cornio (Italien), wurde in den Jahren 2012 – 2014 eine Studie über die Gänsegeier im Nationalpark Hohe Tauern erstellt. Ziel war eine aktuelle Bestandsaufnahme, ein Vergleich der Bestandeszahlen mit historischen Daten, der Einsatz von Satelliten-Telemetrie zur Feststellung der Raumnutzung und der Flugrouten sowie simultane Zählungen an bekannten Geier-Schlafwänden.

In Fortsetzung dieser Studie erfolgt das Monitoring der Gänsegeier in den Hohen Tauern. Dieses baut auf Beobachtungsmeldungen von NP-Rangern, Ferialpraktikanten sowie über das breite freiwillige Bartgeier-Beobachtungsnetzwerk. Die ersten Gänsegeier Beobachtungen 2017 in den Hohen Tauern wurden bereits Ende Mai gemeldet. Zählungen bei der Geierschlafwand im Stubachtal und am Kitzsteinhorn bei der NP-Gallery werden ebenso wieder durchgeführt. Zusätzlich wurden Anfang Juli noch vier Gänsegeier in der Geierstation mit GPS/GSM Satellitensendern versehen, um zusätzliche Daten über die Raumnutzung der Weißkopfgeier und über die Zusammenhänge zwischen deren Brutgebiet in Kroatien bzw. in Friaul und ihrem Übersommerungsgebiet in den Hohen Tauern zu liefern.

Gänsegeier; Foto: NP Hohe Tauern

In den letzten beiden Jahren herrschten grundsätzlich günstige Nahrungsbedingungen in den Hohen Tauern. Über einen längeren Zeitraum konnten in beiden Sommern kontinuierlich um die 60 Stück beobachtet werden. Erfreulicher Weise kamen im Vorjahr auch vermehrt Sichtbeobachtungen aus Osttirol. Als Spitzenwert der letzten beiden Jahre konnten 2015 zeitgleich 85 Weißkopfgeier in den Salzburger Tauerntäler dokumentiert werden, in der Geierschlafwand Stubachtal lag der Maximalwert erstmals bei 51 Stück. Damit konnte auch das Ergebnis der Gänsegeier-Studie 2012-2014 bestätigt werden: Der Bestand in den Hohen Tauern hängt sehr eng mit dem Status der Brutpopulation in Kroatien und Friaul zusammen. Bei reichlichem Futterangebot können kurzfristig bis zu 100 Geier in die Hohen Tauern einfliegen und hier das Nahrungsangebot nützen.

besenderter Gänsegeier; Foto: F. Genero

3. Mönchsgeier

Seit jüngster Zeit können immer wieder auch Mönchsgeier in den Hohen Tauern beobachtet werden, welche mit den Gänsegeiern einfliegen. Im Rahmen des Monitorings von Bart- und Gänsegeiern werden auch Beobachtungen von Mönchsgeiern festgehalten.

beringter Mönchsgeier; Foto: F. Genero

4. Steinadler

Begonnen hat das Steinadlermonitoring im Rahmen des länderübergreifenden wissenschaftlichen Projektes „Aquilalp“ in den Jahren 2003 bis 2005. Damals wurde in den ostalpinen Schutzgebieten der Steinadlerbestand erhoben, Horste kartiert, Lebensräume sowie Lebensbedingungen erforscht und ein Monitoring aufgebaut. Seit 2011 werden diese Bestandsaufnahmen durch den Nationalpark mit dem Ziel Bestandstrends zu erkennen und den Reproduktionserfolg zu ermitteln, selbst weitergeführt.
Auch 2015 und 2016 wurden die Kontrollen wieder fast ausschließlich von NP-Personal (Ranger und Berufsjäger)

unter Einbindung weiterer Personen, meist aus den Bereichen Jagd und Forst, durchgeführt. Aufgrund der begrenzt zur Verfügung stehenden personellen, finanziellen und zeitlichen Ressourcen konnten nicht alle Horste bzw. viele auch nur einmal kontrolliert werden. Daher wurden die aus bekannten Bruten hervorgehenden Jungvögel wieder durch laufende Beobachtungen während des Jahres ergänzt, da es vor allem in der ersten Zeit nach dem Ausfliegen möglich ist, die verhältnismäßig leicht erkennbaren Jungadler aufgrund der räumlichen Distanz, Adlerrevieren oder zumindest Gebieten zuzuordnen.

Aufgrund der bekannten Reviergrößen ist die Anzahl der Reviere in den Hohen Tauern derzeit konstant und unter Berücksichtigung einer gewissen Anzahl an nichtbrütenden Paaren (jährlich 20 %) schreiten etwa 34 Paare zur Brut. Diese Zahl dient als Vergleichswert für die bestätigten Jungvögel, wodurch sich langjährig Trends ablesen lassen.
Die Jahre 2015 und 2016 liegen im Bereich des langjährigen Durchschnittsmit von 15,6 Jungadler in den Hohen Tauern - dies entspricht auch den Erfahrungswerten aus den Alpen. Es kann derzeit weiter davon ausgegangen werden, dass der Steinadlerbestand in den Hohen Tauern stabil ist. Interessant könnten allerdings die nächsten Jahre werden, da Steinadler hier gegen Ende März/April zu brüten beginnen und sich die Frage stellt, ob sich langfristig eventuell klimatische Veränderungen auf diese Wildart auswirken.

Steinadler beim Wegfliegen;
Foto: Nationalpark Hohe Tauern

Jungadler wird im Horst gefüttert;
Foto: G. Greßmann

	2003	2004	2005	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Mittel
Adlerpaare	42-43	42-43	42-43	42-43	42-43	42-43	42-43	42-43	42-43	42-43
Brutpaare (80 %)	34	34	34	34	34	34	34	34	34	34
Jungadler *	14	22	13	14	14	12	19	17	15	15,6
Reproduktions-erfolg	0,41	0,65	0,38	0,41	0,41	0,35	0,56	0,50	0,45	0,46

5. Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Die laufende Betreuung des Beobachternetzwerkes sowie spezieller Zielgruppen wie Jäger, Bergsteiger, Ornithologen etc. wurde bedingt fehlender Personalressourcen auf das erforderliche Minimum zurückgenommen. Deshalb konnten die Herausgabe der News und der Newsletter nicht erfolgen. Die jährliche Teilnahme an der internationalen Vogelmesse „Bird-Expierence“ im NP Neusiedlersee erfolgte jährlich abwechselnd von den NPV Tirol (2015), NPV Salzburg (2016) und der NPV Kärnten (2017). Den Messebesuchern wurde das Projekt „Große Greifvögel im Nationalpark Hohe Tauern“ präsentiert. Ein Höhepunkt war die im Rahmen der Bartgeier-Freilassung 2016 durchgeführte Pressereise der Nationalparks Austria zum Thema Artenvielfalt und Artenschutz. Dazu wurden Wissenschaftsjournalisten deutschsprachiger Medien vom 23. – 24. Juni 2016 eingeladen. Im Fokus standen die „Wiederansiedlung der Bartgeier in den Alpen“ sowie die großen Greifvögel. Nach dem Besuch des Informationshauses „Könige der Lüfte“ in Rauris führte die Exkursion ins Krumltal. Dort wurden die Ergebnisse der Gänsegeierstudie 2012-2014 sowie das Bartgeier- und Steinadler-Monitoring vorgestellt. Das Beobachten dieser „Könige der Lüfte“ in freier Wildbahn waren bleibende Erlebnisse. Am Vorabend der Freilassung wurde den Journalisten und der Bevölkerung das Projekt „Wiedereinbürgerung der Bartgeier in den Alpen“ im NPZ Mittersill präsentiert. Das Highlight war die Freilassung der jungen Bartgeier *Charlie* und *Lucky* im Untersulzbachtal. Die vielen Berichte in nationalen und internationalen Medien erzielten einen Werbewert von rd. € 600.000. Neben den zur Pressereise eingeladenen Journalisten kamen VertreterInnen von regionalen und internationalen Medien (Fernseh- und Radiostationen wie ORF Salzburg, Bayerischer Rundfunk, Salzburger Nachrichten, Pinzgauer Nachrichten).

Besonders hervorzuheben ist die Herausgabe des Sonderheftes „Geier“ im renommierten Fachjournal für Vogelbeobachter „Der Falke“ im Jahre 2016. Im österreichischen Jagdmagazin „Der Anblick“ erfolgten mehrmals Berichte zu Bart- und Gänsegeiern. Aber auch im NaturLandSalzburg wurde regelmäßig über die „Könige der Lüfte“ berichtet. Die Titelseite und die ersten Artikeln der ersten Ausgabe des Kinder Nationalparkmagazins der NPV Kärnten wur-

de den Bartgeiern gewidmet. Aber auch in den NP-Magazinen, welche dreimal jährlich an alle Haushalte in Kärnten, Salzburg und Tirol ergehen, sowie mit Presseaussendungen wird laufend über das Projekt berichtet. In den NP-Jahresprogrammen 2015 und 2016 wurden geführte Wanderungen angeboten, welche zu den bestbesuchten Exkursionen zählten. Das Informationshaus „Könige der Lüfte“ wird bei den Besuchern des Raurisertals sehr gut angenommen.

Ein großes Problem für die „Könige der Lüfte“ stellt Blei dar. Dies wurde u.a. auch beim Annual Meeting 2016 sowie im Rahmen der Aktualisierung des internationalen Aktionsplans „Bartgeier“ identifiziert. In Europa sind akute Bleivergiftungen bei Bartgeiern, Gänsegeiern und Steinadlern dokumentiert und Blei stellt für die aasfressende Greifvögel ein großes Risiko dar. Bleivergiftungen zählen speziell in den Ostalpen zu den größten Risikofaktoren für die Großgreife. Aus diesem Grund laufen seit längerem schon in allen drei NP-Ländern Aktionen zum Umstieg auf bleifreie Büchsenmunition. Diese Aktionen fanden bisher guten Anklang bei den Jägern und einen großen Niederschlag in der Presse.

Dank der Unterstützung durch die EU-Förderung und dem Sponsoring durch die Lotterien Österreich konnten sich die großen Greifvögel im NP Hohe Tauern gut weiter entwickeln. Zur weiteren Festigung der Bestände und nachhaltigen Entwicklung dieser geschützten Vogelarten konnten wichtige Projektbestandteile bereits realisiert werden – doch es stehen noch viele Herausforderungen an. Dazu wird um Ihre Mitarbeit beim Monitoring ersucht.

Die „Könige der Lüfte“ sind nicht nur das Aushängeschild eines erfolgreichen internationalen Artenschutzes, sie sind auch Symbol dafür, was ein Nationalpark an Artenschutz, Forschung und Bewusstseinsbildung leisten kann. Heute zählt das Bartgeierprojekt zu den spektakulärsten und populärsten Langzeitprojekten des NP Hohe Tauern und der Alpen. Kein Mensch der NP-Regionen fürchtet diesen Vogel mehr, sondern freut sich, wenn der Bartgeier in majestätischen Flügen über den Gipfeln unserer Alpen kreist. Ohne Nationalparks als großflächige Schutzgebiete und damit „Trittsteine“ und Rückzugsgebiete für gefährdete Arten in einem grenzüberschreitenden ökologischen Verbund und ohne Nationalparks mit eigenem Management und damit Wissen und Erfahrung in Naturraummanagement, Wissenschaft und Umweltbildung – wäre dieses europaweit größte und erfolgreichste Artenschutzprojekt weder in seiner Startphase noch in der heutigen weiteren Betreuung möglich.

Haus „Könige der Lüfte“

Diese Erlebnisausstellung in Rauris/Wörth ist im Sommer bis 26.10.2017 täglich von 10:00 – 18:00 Uhr geöffnet. Die BesucherInnen erfahren hier viel Interessantes und Wissenswertes zu den Großgreife. Informationen unter 06562/40849-33.

Ausblick

Dies war die letzte Nummer der Monitoring-News in gedruckter Form. Hin künftig werden wir die aktuellen Informationen an unsere Beobachter zeitgemäß in elektronischer Form zukommen lassen. Bisherige Abonnenten und weitere Interessenten können sich ab sofort unter www.hohetauern.at/greifvogel zum Newsletter anmelden. Ab September erscheint der erste Könige der Lüfte-Newsletter, welchen Sie dann per Mail übermittelt bekommen.

Wir wünschen unseren „Königen der Lüfte“ eine gute Entwicklung in freier Wildbahn und Ihnen einen schönen Sommer mit tollen Naturerlebnissen beim Beobachten unserer „Könige der Lüfte“.

Adressen im Projekt „Große Greifvögel Nationalpark Hohe Tauern“

DI Ferdinand Lainer
Gerlos Straße 12, 2.OG
A-5730 Mittersill
Tel.: 0664/3436293
E-Mail: ferdinand.lainer@salzburg.gv.at
oder bartgeier@gmx.net

Dr. Gunther Greßmann
Kirchplatz 2
A-9971 Matrei i.O.
Tel.: 0664/8203055
E-Mail: gunther.gressmann@tirol.gv.at

Internationales Bartgeiermonitoring

Internationale Geierfoundation (VCF)
Wuhrstraße 12
CH-8003 Zürich
Tel.: ++41/44/4506810
E-Mail: info@4vultures.org

Weitere Informationen zum Wiederansiedlungsprojekt der Bartgeier, zu Geiern und Steinadler finden sie unter folgenden Internetadressen:

www.hohetauern.at
www.4vultures.org
www.bartgeier.ch
www.egsoesterreich.org

Das Bartgeier-Wiederansiedlungsprojekt wird in Zusammenarbeit des Nationalparks Hohe Tauern mit dem Verein Eulen- und Greifvogelschutz sowie der Vulture Conservation Foundation (VCF) umgesetzt.

VCF Vulture Conservation Foundation

Verein Eulen- und Greifvogelschutz

Bestimmungsmerkmale

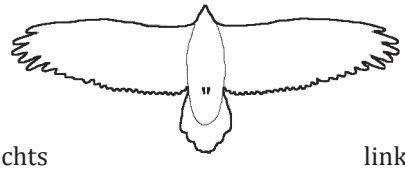
Bartgeier sind mit rund 2,90 m Spannweite größer als Steinadler. Wichtigstes Merkmal zum Erkennen eines Bartgeiers ist der lange, spitz zusammenlaufende (keilförmige) Stoß. Altvögel besitzen ein gelblich-rötliches Kopf- und Brustgefieder, während junge Bartgeier eine eher bräunliche Färbung mit schwarzem Kopf zeigen. Freigelassene Jungvögel zeigen individuelle, unsymmetrisch angebrachte Markierungen, welche bei im Freiland geborenen Tieren fehlen. Die Markierungen sind stets länglich im Vergleich zu den symmetrisch liegenden, hellen Bereichen im Gefieder jüngerer Steinadler.

Gänsegeier sind in Österreich nur im Sommerhalbjahr anzutreffen (Ausnahme: Salzburg Umgebung) und besitzen einen auffallend kurzen, rundlich gefächerten Stoß.

▶ Meldekarte hier abtrennen

Bartgeier Beobachtungskarte
Bitte hier ausfüllen!

Datum:
Uhrzeit und Dauer:
Bergname:
Ort, Gemeinde:
Anzahl:
Färbung Kopf:
Färbung Brust:
Verhalten:
Markierungen/Mauserlücken
(bitte einzeichnen):



rechts links

Ansicht von unten

Flugbilder im Vergleich

Bartgeier

Gänsegeier

Steinadler

NEU: Ab September 2017 erhalten Sie regelmäßig News zu unseren Greifvögel

Ab sofort können Sie sich für unseren Newsletter „Könige der Lüfte“ unter www.hohetauern.at/greifvogel a n m e l d e n !

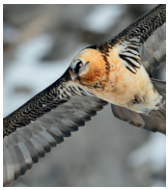
Bilder auf der Meldekarte: *T. Baudisch, M. Knollseisen, F. Genero, G. Greßmann*

▶ Meldekarte hier abtrennen

Jungvögel besitzen einen dunklen Kopf

Absender **(bitte auch E-Mail oder Telefon)**

Falls keine Marke vorhanden, Postgebühr beim Empfänger einheben!



Könige der Lüfte
News Nr. 35/2017

BARTGEIER WIEDERANSIEDLUNGSPROJEKT
Gunther Greßmann
Nationalpark Hohe Tauern
Kirchplatz 2
9971 Matrei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nationalpark Hohe Tauern - Bartgeier Monitoring News

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: 2017_1

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Könige der Lüfte - Neues zu Geiern und Adlern 1-20